

Expeditionsbericht

für Neutouren im Vercors und in den Alpen

und Wiederholung schwerer Mehrseillängenrouten .

Tobias Wolf

Wiederholung folgender Mehrseillängenrouten in geteilter Führung mit Stephan Isensee, Michael Meyer, Michael Scharnweber:

- Asproman 8a+ ,Ailfroide, Frankreich(8 Sl, 200m, 2021,)
- Unchi Maka 8a, Aigulle Sialouze, Frankreich (13SL, 400m , 2021)
- Le Rebord du Monde 8a, Tete Colombe, Frankreich (5 Sl, 160m, 2021)
- Invisiblis 7c+,Marmolada, Italien, (11 Sl, 400m, 2021)
- Lignes de vie 8a+,Trois Pucells, Frankreich (7 Sl, 200m, 2021)
- Ibicus 8a, Wendenstöcke, Schweiz (10 Sl, 320m, 2021)

Charliberté - Vive la France



Es war kurz vor dem Dunkelwerden und das Seil verlor sich wenige Meter unter mir im Nebel. Die Wand hing stark genug über, dass man diese nicht mehr erreichen konnte. Nach einem groben Überschlag müsste das Seil gerade so bis zum Boden reichen, aber die gruselige dämmrige Stimmung tat ihr übriges

Wieder mal war etwas Zeit um was Längeres zu klettern. Frankreich, also die Gebirgszüge des Vercors in der Nähe von Grenoble, war auch schon im Frühling auf dem Plan. Leider war das Reisen da noch ein wenig beschränkt und musste verschoben werden.

Endlich war es soweit und es ging los. Mit von der Partie war diesmal Michael Scharnweber. Wir hatten früher schon viel zusammen geklettert und uns nicht nur symbolisch immer um den Vorstieg geprügelt. Neu war allerdings, dass wir zusammen in die größeren Wände zogen. Neuland am "Rochers du Midi" war unser Ziel. Erstmal hieß es den Jetlag verarbeiten und die Nachbarrouten klettern. Eine große Herausforderung bei weniger als 4h Nachtschlaf. Wir entschieden uns für "Les Mythes Mutent", welche mitten durch die Wandzone ging, an welcher wir Interesse hatten. Da aller Anfang bekanntlich schwer ist, dauerte es ein paar Längen, bis wir in die Gänge gekommen waren und die Seiltechnik flüssig von der Hand ging. Beim Blick nach links und rechts sahen wir immer wieder wie wenig Platz die natürlichen Strukturen ließen. Auch mussten wir schnell feststellen, dass die gelben Wandzonen splittrig und strukturarm waren. Nach weniger als 5 h standen wir am Ausstieg und inspizierten den oberen Teil unserer geplanten Linie. Auch hier wieder Fehlanzeige, leider. Scheinbar hatten wir dieses Jahr kein glückliches Händchen bei Neutouren.

Am nächsten Tag gingen wir zu Plan B über. Wir wollten "Charliberté" probieren, ein unvollendetes Projekt von Phillipe Mussatto, einer französischen Kletterikone. Routen wie "Ali Baba", "Trouterapie", "Les 40 Voleurs" und "Carnet d'Adress" stammen von ihm und sind wahre Meisterwerke. Bis auf die letzte Route hatte ich diese bereits geklettert und fand diese alles andere als leicht. Warum hatte Philippe "Charliberté" nicht frei geklettert?? Im Kletterführer stand ABO ++, aber offiziell gab es diese Bewertung nicht. Vorsichtshalber hatte ich mir bereits im Voraus die Kontaktdaten von Herrn Mussatto besorgt und ihn zu seiner Route ausgefragt. Er meinte: "Es sei wahrscheinlich frei kletterbar, aber am Ende einer Traverse war irgendetwas komisch" und ein Topo hatte er auch nicht mehr.

Na ja, viel mehr wußten wir jetzt auch nicht, aber wer nicht probiert, hat schon verloren. Also ging es am nächsten Morgen wieder zum Einstieg.



Der Einstieg von "Charliberté" ist am gleichen Haken wie "Les Mythes Mutent" aber zieht nach für die erste 50 m Länge.

Die erste Länge war viel schöner als sie aussah. Bereits in der 2. Länge mußte ich alles geben. Zwei garstige Boulder mit weiten Zügen in tollen Fels verlangten mir alles ab, aber stolz wie ein kleiner Junge stand ich nach einer gefühlten Ewigkeit endlich am Stand. Jetzt waren wir ca. 70m über dem Einstieg, aber durch die vielen Bögen und Querungen war das schwer zu sagen. Die 3. Länge war wieder Michas Vorstieg und die Freikletter-Lösung war ein unkonventioneller Rechtsbogen mit einigen Reibungszügen. Wieder ein Problem weniger.



Die 2. Länge quert anfangs nach rechts und zieht dann zum Stand hin kräftig an.



Die 2. Länge und ihre Kletterei zum Stand.

Ein umso größeres Fragezeichen war die 4. Länge. Der kompakte Fels erinnerte mit horizontalen Rissen stark an die Routen im Verdon. Der Mittelteil war sehr unübersichtlich und die Tritte eher homöopathisch. Dazu kam, dass die Haken unvorteilhaft weit rechts steckten, was das Ausbouldern sehr anstrengend gestaltete. In einem kurzen Quergang 2 Haken vor dem nächsten Stand war bei mir endgültig Schluß. Die Füße schmerzten, die Unterarme brannten und auf der Reibung hatte ich keine Chance an den nächsten Griff ranzukommen. Zeit den Staffelstab an Micha abzugeben, denn eine Pause war längst fällig. Oder war das gar der Quergang den Mussatto meinte??



In der 4. Länge wird ab 3. Haken ernst aber der Fels sieht ohne Nebel toll aus.

Micha fand zum Glück eine sehr wackelige Lösung mittels 180 cm Länge, die im Durchstieg eine sehr gefestigte Persönlichkeit verlangte. Motiviert durch Michas Lösung und mit anderen Schuhen stieg ich ein. Obwohl die Kraft kaum noch zum Einbinden reichte, ging es im Durchstieg bis zum vorletzten Haken. Ab dort war es neu für mich, aber die Routine übernahm für mich und die anderen Schuhe standen besser. Mit 168 cm war Michas Lösung keine Option. Also frontal antreten und kräftig pressen. Jeden Moment erwartete ich, dass der Fuß wegrutscht.... doch nichts geschah. Also weitermachen und die Hüfte auf den nächsten Tritt schieben und juhu geschafft. Länge 4 war im Sack und sogar durchgestiegen.



Micha bei seiner Lösung am Ende der 4. Länge...



... wo man auf Reibung stehend sich kräftig strecken muss.

Es folgte die 5. Länge doch am 6. Haken war es vorbei. Es fehlten Griffe und Tritte für 2 Meter. Aus die Maus und auch aus mit Freiklettern der Route, also nix mit Liberte. Wir schauten uns trotzdem noch die 6. Länge an, dort gab es fast nur Untergriffe. "Inversion" wäre ein passender Name für diese Länge. Leider verhinderte ein Gewitter und die späte Tageszeit, dass wir die letzte Länge ausbouldern konnten.



Nach einer halben Länge Untergriffe weiß man warum wir die Länge Inversion nennen...



... doch am Ende wird es noch etwas reibig.

Wir seilten zurück ins Tal und die Abseilfahrt, besonders das letzte Stück, war meine bisher gruseligste Abseile. Es war kurz vor dem Dunkelwerden und das Seil verlor sich wenige Meter unter mir im Nebel. Die Wand hing stark genug über, dass man diese nicht mehr

erreichen konnte. Nach einem groben Überschlag müsste das Seil gerade so bis zum Boden reichen, aber die gruselige dämmrige Stimmung tat ihr übriges. Als ich dann nach 68m den Boden erreichte hingen mit Seildehnung gerade noch 2 Meter Seil im Gras. Das war nicht nur gruselig sondern auch knapp.

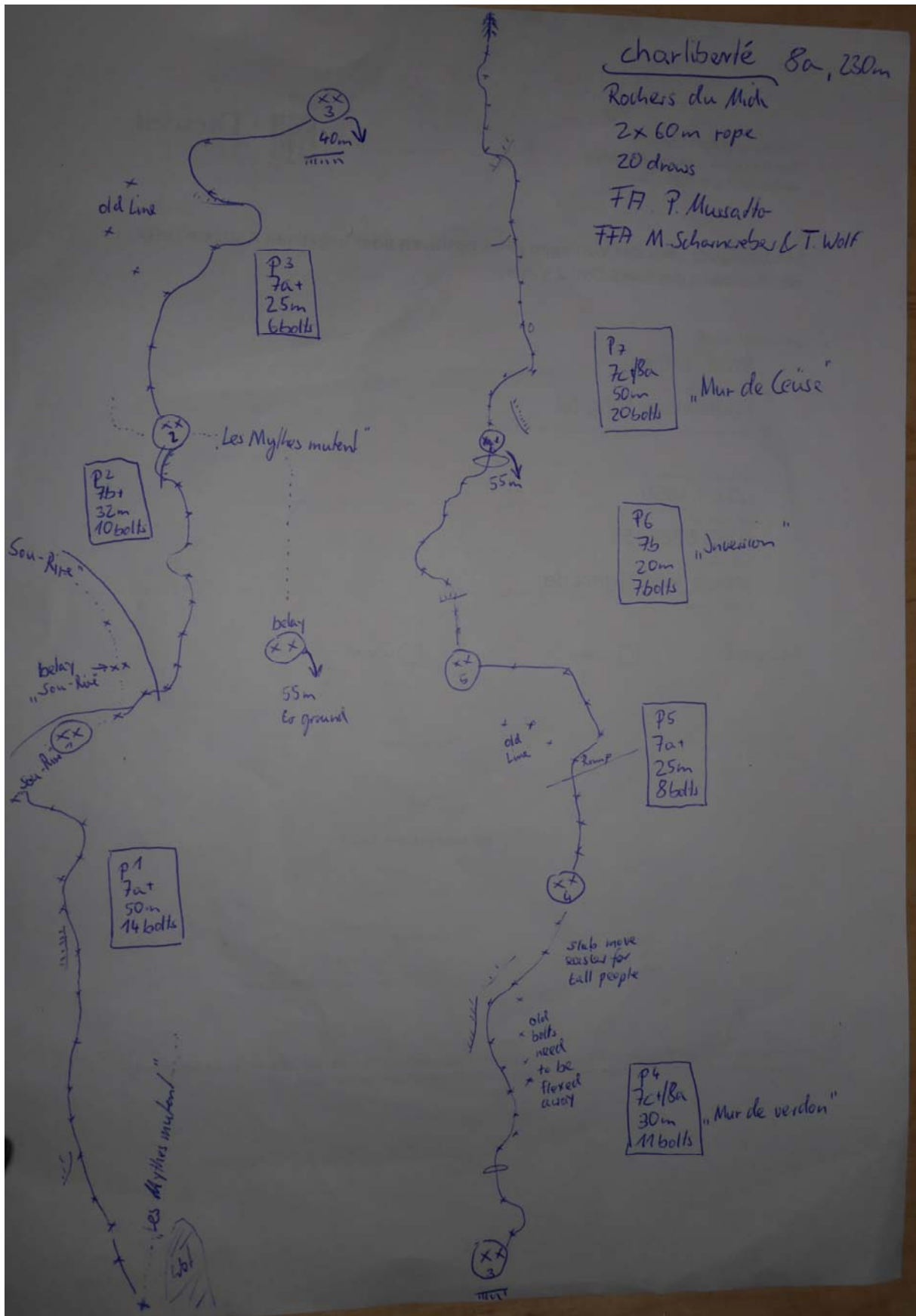
Am Ruhetag reifte in uns die Idee eine Umgehung der unmöglichen Länge zu bohren und die notwendigen Haken in die Kletterlinie zu setzen. Doch da wir wenig Zeit hatten, wollten wir vorher noch etwas anderes sehen. So machten wir einen Abstecher zu "Trois Pucelles" und kletterten "Lingne de vie". Abgesehen von den ersten beiden Längen war der Fels toll und ein echtes Erlebnis. Dennoch musste ich bis zum Schluss kämpfen um auch die letzte Länge durchzusteigen. Total geschafft ging es noch am gleichen Abend zurück zum "Rochers du Midi".

Es war ein weiterer Tag in Charliberté nötig um diese Perle für den Durchstieg vorzubereiten. Die Umgehung musste gebohrt und die letzte Länge ausgebouldert werden. Das erste erledigte Micha und die 7. Länge mussten wir beide ausbouldern. Lediglich deren Anfang war für 3m etwas schlechter Fels, der Rest war total schöner löchriger Kalk. Weite Züge zwischen guten Löchern erinnerten mich stark an "Ceüse", weshalb wir der Länge später diesen Namen verpassten. 50m war diese lang und 20 Expresschlingen waren nötig um bis zum Ausstieg zu kommen. Zufrieden, jetzt alles erledigt zu haben, seilten wir ab und freuten uns auf den Ruhetag.

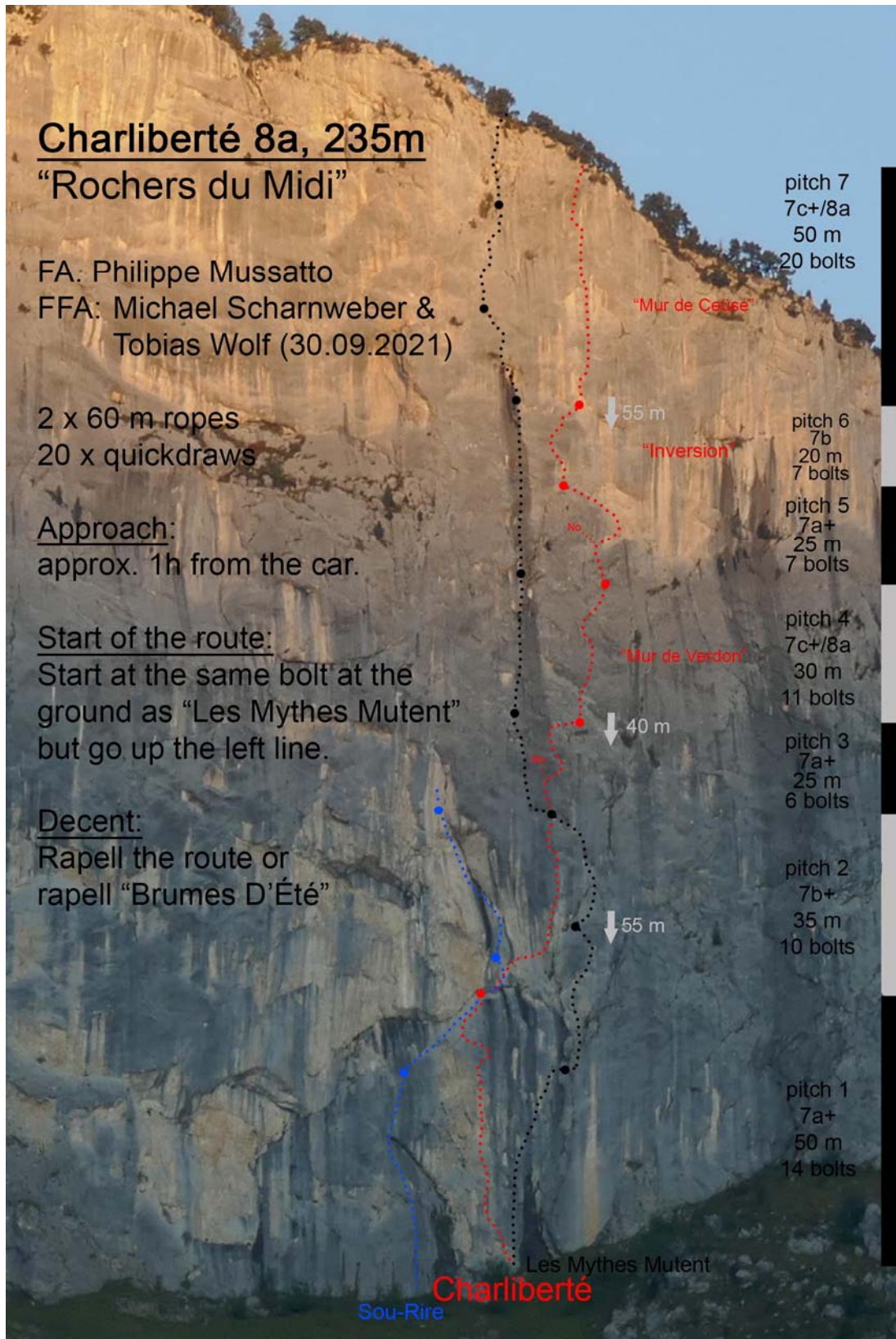


Die letzte Länge fängt etwas splittrig an wird aber schnell grau und löchrig.

Nach dem Ruhetag waren wir erstaunlich aufgeregt, aber alles ging glatt. Das Wetter war sonnig, nur zog immer wieder Nebel auf, was dem ganzen eine mystische Stimmung verlieh. Wir stiegen beide sturzfrei durch und freuten uns über die tolle Linie. Da der Name bereits festgelegt war, machten wir uns den Spaß, die Route in Anlehnung an unsere sächsische Sprache und Michas Familiennamen (S)Charliberté zu nennen.



Top1 Charliberté mit unseren Bewertungsvorschlag.



Fototopo Charliberté

Fazit. Wir hatten unser Ziel erreicht und konnten "Charliberté" befreien. Der Fels konnte besser kaum sein, lediglich die Euphorie, wenn man mit der Bohrmaschine auf dem Rücken ins Unbekannte klettert fehlte etwas.

Dolomiten - Klassik und Moderne

Was also konnte man machen. Irgend eine schöne Erstbegehung vielleicht. Ein paar Ideen hatte ich schon in der Nähe. Eine jedoch war bereits angefangen. Eine andere zu kurz für meinem Geschmack. Die letzte Variante war ein 500m langer Pfeiler westlich vom Fedaipass. Der nordwestliche Pfeiler vom Roda De Mulon sah bisher am verführerichsten aus. Zwei steile Pfeiler zeigten auf den vergrößerten Fotos große Löcher. Fast so wie an der Marmomada Südwand auf der anderen Seite des Berges. Also eine Zustieg und einen gedachten Weg nach oben gesucht, geplant und gepackt. Unsere Strategie war schnell und ohne Fixseile unterwegs zu sein. Zudem planten wir 1-2 Nächte in der Wand. Dazu wollten wir uns von Rissen und Verschneidungen fernzuhalten, weil trotz ausführlicher Recherche anzunehmen war, dass diese schon mal durchstiegen wurden. Zudem wollten wir so wenige Bohrhaken wie möglich verwenden wenn das Gelände leicht ist.



Die Linie die wir an der Roda De Mulon in Angriff nehmen wollen geht in der Mitte durch die Pfeiler.

Lange Geschichte kurz gefasst. Die Wand war höher als gedacht, unsere Seillängen wurden trotz Bemühungen mehrfach länger als 60 m und das Gelände war zum Haulen eher ungeeignet. Dazu kam, dass wir erst nach 6 Längen am ersten Pfeiler waren. Der Fels dort war jedoch so gut wie erwartet. Große Löcher und fester Fels machten richtig Freude. Sechs Bohrhaken und ein seichter Riß am Ende sorgten für rasches vorankommen und Erstbegeherfreude auf 60m. Am Ende des Tages hatten wir auf 8 Seillängen & ca. 460 Klettermetern erschlossen. Abgesehen von den Ständen hatten wir dabei nur 18 Bohrhaken verwendet. Am Fuße der Headwall angekommen wurde es endlich steiler. Wir entschieden uns hier die Nacht zu verbringen da ein besserer Platz nicht in Aussicht stand. Der Schlafplatz ist gut mit Hängematte aber eine flache Stelle zum Schlafen gab es leider nicht. Die 2. Hängematte lag leider noch zu Hause. Mist! Das Beste war ein schulterbreiter und gestufter Kamin wo man notfalls sitzen konnte. Ein Freund sagte mal: "Lieber eine Stunde gegraben, als die ganze Nacht schlecht geschlafen." Da ist viel Wahrheit in dieser Aussage. So macht ich mich an die Arbeit. Am unteren Ende des Kamines stapelte ich Steine zu Trockenmauer und oben grub ich den Schotter ab. Das Ergebnis war eine ebene Fläche von 60 cm x 100 cm. Die Füße hingen in Seilschlaufen. Als das alles fertig war und ich endlich im Schlafsack lag,

konnte ich die grandiose Aussicht auf den Langkofel genießen. Zudem war die Stimmung magisch. Im Tal brannten bereits die Lichter und Issy hing unter mir in der Hängematte. Hier oben schien die Zeit still zu stehen. Irgendwann wanderten meine Gedanken zur Schlüssellänge genau über uns aber das Problem stand erst am nächsten Morgen auf der Tagesordnung.



Beim Bohren der 7. SI ein echter Genuß. Das ist das Klettern mit Bohrmaschine keine Last sondern eine Bereicherung.



Issy gut gelaunt trotz kalten Abendessens aus der Kartoffelbreitüte.



Issy hängt ab in der Hängematte mit 5 Sterne Blick.

Nach einem ebenso magischen Morgen gab es wegen der Kälte das Frühstück im Schlafsack. Nach langem anschauen der Headwall hatte ich zuerst eine gerad Lösung 10-15m links des

Standplatzes probiert. Leider fehlte an dieser Stelle ein Griff bzw. Tritt und es mußte eine andere Lösung gesucht werden. Diese bestand darin das man den Kamin ca 10-15 m hochklettert und dann auf einem Band zum 1. BH quert. Die Reibungsstelle unterhalb des BH war etwas kniffliger als gedacht. Ich weiß nicht ob dies an den kalten Füßen, der Bohrmaschine auf dem Rücken oder den 8 BH und zahlreicher Friends lag. Es war auf jeden Fall knifflig. Leider bekam man mit dieser Lösung auch einen gewaltigen Knick ins Seil uns somit Seilzug. Was wenig später war die reinste Freude. Fester glatter Kalk, nit Löchern und weiten Zügen. Ungefähr so müssen sich die Erstbegeher in Ceüse gefühlt habe. Es ist der absolute Wahnsinn. Immer wieder kommt ein Loch und die Züge gehen gut auf. Dennoch ist nach dies nach mit 7b+/7c die Cruxlänge. Leider war uns das Glück nach dieser Länge nicht mehr ganz so hold. Wir hatten vor gerade weiter bis zum Gipfel zu Klettern aber die Löcher hörten leider auf. Die vorhandenen Rippen waren zudem brüchig und genau über unserem Standplatz. Rechts von uns kam eine alte Route mit Fichtelhaken hoch die mit der vorhandenen Absicherun eher schwer freikletterbar war. Was also tun? Zusätzliche Haken in eine bestehende Route schlagen wollten wir nicht. Am Standplatz die vorhandenen Haken durch sicheres Material ersetzen ist etwas anderes. Zu unserem Glück sah Issy neben der alten Route ein paar neue Bohrhaken blinken und wir konnten im Rechtsbogen weiterklettern. Eine Standplatz der anderen Route überstiegen wir dabei und so wurde der Ausstieg noch schön und das Abseilen über die Route war weiterhin möglich. Nur die letzten beiden längen sind abseiltechnisch eher schlecht, weil sich bei den linksansteigende Rampen das Seil verhängen kann. Auf dem Weg nach unten punkteten wir noch die offenen Seillängen und beräumten die Wand im Bereich vom Seilverlauf von losem Gestein. Dennoch ist gerade bei den liegenden Längen Vorsicht das oberste Gebit und 2 mal 70m Seile sind obligatorisch.



Beim Bohren der Crux (9.SI). Der Anfang war etwas unangenehm, weil die gerade Lösung leider nicht aufging aber ab dem 3. BH war es ein Traum wie in Ceüse.



Issy beim Versuch in der 10. SL links zu Klettern. Leider ging es am 2. BH nicht weiter.

So fand unser Abenteuer an der Roda die Mulon ein schönes Ende und passend zur Charakter der Wand gab es auch den Name:

Klassik & Moderne 7c 650m (7a obl.)

Material: 2 x 70m Seil

15 Expressschlinge

Metolius Mastercams von Gr 1-8,(2-4 doppelt) Bei den BD cams wäre das von # 0.2- #3 (0.3-0.5 doppelt)

Die Stände sind nicht mit Schlingen verbunden und deshalb sind die V2A Haken beim Abseilen schwer zu sehen.

Anmerkung: Da die Cruxlänge anfangs weit links im leichte gelände quert haben wir wegen Seilzug für den Durchstieg den eine große Sanduhr und ein paar Freinds 6m links vom gebohrten Stand zum sichern verwendet. Viel Spaß beim Wiederholen. Über Feedback würde ich mich wie immer freuen.

Hier Das Topo zum Download mit Zustieg und Beschreibung in Englisch:

<https://drive.google.com/file/d/1G5VkkPgXoH7TvofNo7SOvHU4mIcdprX2/view?usp=sharing>

“Klassik & Moderne” at Roda De Mulon

7b+/7c (7a obl), ca 650 m

FA: Stephan Isensee &
Tobias Wolf (1./2.07.2021)

Gear: 2 x 70 m ropes
14 quickdraws
1 set nuts

Metolius Mastercams
Size 1-8, (2-4 double)

or BD cams

0.2- # 3 (0.3-0.5 double)

Stainless steel bolts were used

Detail pitch 9



Pitch 13
40m 5b

Pitch 12
40m 5b

Pitch 11
40m, 7a, 5 BH

Pitch 10
35m, 6c+, 7BH
Skip belay right

Pitch 9
55m, 7b+/7c, 10 BH

Pitch 8
65m, 6a, 2 BH

Pitch 7
60m, 7a+, 6 BH

Pitch 6
65m, 6a, 3 BH

Pitch 5
65m, 6a, 1 BH

Pitch 4
60m, 6a, 3 BH loose

Pitch 3
55m, 6a, 1 BH

Pitch 2
50m, 5a

Pitch 1
40m, 6a, 3BH

Das fertige Topo unsere Route Klassik und Moderne, ein komplettes Topo mit Beschreibung und Zustieg gibt es am Ende zum Download.

Mehr Infos und Topos gibt es unter:

<http://kayakandclimb.blogspot.com>